Oberstlieutenant Graf Aichelburg zum Oberst und Regiments-Commandanten,
der 1. Major von Szombathely zum Oberstlieutenant,
Rittmeister Bukowsky von Stoltzenburg zum 2. Major.

Zugleich wurde der Rittmeister 1. Classe Baron Wanczura außer der Tour zum Major befördert und zum Flügeladjutanten bei dem Commando in Oesterreich ob der Enns ernannt.

Mit 1. September erfolgte die Uebersetzung der Armee auf den Kriegsfuß, wobei alle Oberoffiziere und die Militärpartheien außer der gebührenden einmonatlichen Gehaltsbesoldung noch eine zweite solche bewilligt erhielten.

Bei der Cavallerie bekam jede Division einen Proviantwagen. Außerdem hatte das Regiment einen vierspännigen Cassawagen, eine zweispännige Feldschmiede und einen dergleichen Stabswagen.

Jede Division der Reiterei erhielt 18 Zelte, zu deren Transport drei Packpferde dienten.

Bei den Offizieren der Cavallerie ward die vierte Pferdeportion eingezogen und mit 10 Gulden reluirt.

XXVII.

Der Krieg von 1805.

Die politischen Verhältnisse waren in ein Stadium getreten, für welches nur noch die Entscheidung durch die Waffen in Betracht kam. Der Zweck der bisher geheimen Rüstungen Oesterreichs trat nunmehr offen zu Tage und seine Streitmacht setzte sich für den bevorstehenden Kampf in Bewegung. Dem entworfenen Kriegsplane zufolge gelangte in Deutschland eine Armee von 58,000 Mann zur Aufstellung, welche durch Baiern vorzudringen die Bestimmung hatte und zu deren Verstärkung 90,000 Russen erwartet wurden. Gleichzeitig sollte Frankreich in Italien von einem 95,000 Mann starken österreichischen Heere angegriffen werden, welches durch ein 30,000 Mann zählendes Corps in Tirol die Verbindung mit der Streitmacht in Deutschland unterhielt.

1789. Mit 26. August 1793 zum Oberstlieutenant aufgestiegen, wurde er am 17. März 1797 zum 2. Oberst ernannt, um noch im nämlichen Jahre unterm 10. Juli für den in den Ruhestand tretenden Oberst Freiherrn von Frossard an die Spitze des Regiments berufen zu werden. 1797 mit der Oberstdivision aus Galizien zu der Armee von Inner-Oesterreich gestoßen, sollte sich ihm hier bekanntlich keine Gelegenheit zum Kampfe gegen den Feind bieten. Seine unterm 26. August 1805 erfolgende Beförderung zum Generalmajor berief ihn zu einem weiteren Wirkungskreise und sah ihn damit vom Regimente scheiden.

Das Dragoner-Regiment Savoyen wurde zu der Armee von Italien designirt und trat am 30. August seinen Marsch nach dem Venetianischen an [1]), welcher nämlichen Tags bis Traiskirchen, den 30. nach Wiener-Neustadt und am 1. September auf Neunkirchen führte, wo am 2. gerastet wurde. Der Weitermarsch gestaltete sich folgendermaßen: den 3. nach Schottwien, 4. Mürzzuschlag, 5. Kindberg (Rasttag), 7. Bruck a. d. Mur, 8. Leoben, 9. Knittelfeld (Rasttag), 11. Judenburg, 12. Unzmarkt, 13. Neumarkt (Rasttag), 15. Friesach, 16. St. Veit, 17. Klagenfurt (Rasttag), 19. Villach, 20. Arnoldstein, 21. Tarvis (Rasttag), 23. Pontafel, 24. Resciutta, 25. Venzone und Ospidaletto.

Die Fortsetzung dieser Bewegung führte das Regiment am 26. September nach S. Danielo (woselbst Rasttag), den 28. bis Codroipo, 29. Valvasone, 30. Pordenone, 1. Oktober Sacile (Rasttag), 3. Conegliano, 4. Lancenigo und Vascon (nördlich Treviso), 5. Salvatronda und Umgegend (bei Castelfranco), 6. Cittadella, um nach hier gehaltenem Rasttage wahrscheinlich am 8. die nordwärts Vicenza ihm angewiesenen Cantonnements von Isola di Malo, Castel nuovo, Villa-verla und Novoledo zu beziehen [2]).

Nachdem das Regiment Savoyen vor seiner Ankunft bei Vicenza unterm 23., beziehungsweise 27. September vorerst zur Cavalleriebrigade Festenberg, später aber zu der Walthör'schen bestimmt gewesen, wurde es durch die unterm 29. jenes Monats neu ausgegebene Schlachtordnung

---

[1]) Der betreffende Marschplan gibt Wien als Aufbruchsstation an, was wohl nicht unbedingt wörtlich zu nehmen sein dürfte, da das Regiment doch offenbar aus dem der Hauptstadt benachbarten Lager bei Minkendorf südwärts abgerückt sein wird. Wenigstens findet sich nirgends eine Andeutung, daß dasselbe vorher noch einmal nach Wien gezogen worden ist.

[2]) Der erste bei den Feldacten befindliche Marschplan führt von Wien bis zur venetianischen Grenze nach Venzone und Ospidaletto. Ein vorhandener zweiter Marschplan, welcher vom italienischen Generalcommando entworfen, regelt die Weiterrückung von der Landesgrenze bis in die Gegend von Vicenza, projectirt jedoch die Ankunft in Ospidaletto schon für den 21., während sie nach der ersteren Anordnung am 25. September erfolgte. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß hinsichtlich dieser Differenz der Wiener Marschplan ausschlaggebend sein dürfte und somit die Ankunft des Regiments an der venetianischen Grenze erst den 25. stattfand. Der für das venetianische Gebiet ausgearbeitete Entwurf mit den oben aufgeführten Stationen erhielt die höhere Genehmigung und wurde dem Regimente Savoyen unterm 14. September mit dem Befehle zur Kenntniß gebracht, darnach seinen Weitermarsch zu bewerkstelligen. Die zwischen beiden Marschrouten hinsichtlich der Ankunft in Venzone 2c. bestehende Differenz von 4 Tagen würde also dahin zu begleichen sein, daß die in dem für das venetianische Gebiet vorgesehenen Marschstationen um eine gleiche Anzahl von Tagen später zu setzen, wie es oben geschehen. Wenn aber dieser letztere Marschplan für den 29. und 30. September die Stationen Conegliano und Lancenigo bezeichnet, um sie nach Salvatronda und Cittadella unterm 3. und 4. Oktober nochmals aufzuführen, so ist hier offenbar ein Schreibfehler unterlaufen. Vielmehr dürfte das Regiment, wie es seit dem Uebertritte auf venetianisches Gebiet üblich gewesen, nach den vorangegangenen vier Märschen in Cittadella Rasttag gehalten haben, um am 8. in die oben verzeichneten Cantonnements zu rücken, welche bei einer Entfernung von drei Meilen innerhalb eines Tagemarsches zu erreichen waren.

mit Levenehr-Dragoner (1860 als 4. Dragoner reducirt [1]) definitiv unter die Befehle des GM. Freiherrn von Vincent gewiesen, in der Division des FML. Prinzen Joseph von Lothringen.

Unterdessen war die für Deutschland aufgestellte österreichische Armee am 8. September in das dem Kaiser Napoleon zuneigende Baiern eingerückt und marschirte Ende dieses Monats nach der Gegend von Ulm, während gleichzeitig ein französisches Heer den Rhein überschritt. Die Würfel waren gefallen.

Die feindlicherseits für Italien bestimmte Streitmacht concentrirte sich inzwischen (über 50,000 Mann stark) unter dem Oberbefehle des Marschalls Massena am rechten Etsch-Ufer bei Verona. Mit Rücksicht auf die Vorgänge in Deutschland erließ der Letztere am 8. Oktober die Anzeige an den Erzherzog Karl, daß den 14. Mittags die Feindseligkeiten eröffnet werden könnten. In Folge dieser Notification traf der österreichische Feldherr die erforderlichen Maßregeln, um seine Streitkräfte weiter gegen die Etsch vorzuschieben und sie daselbst ihren Aufmarsch bewerkstelligen zu lassen: der rechte Flügel bei Caldiero (an der Straße nach Verona), die Mitte um S. Gregorio, die Linke in der Gegend von Bevilacqua. In dieser Aufstellung beschloß der Erzherzog vorläufig zu verharren, um den Beginn der Feindseligkeiten Seitens des Feindes zu erwarten und mit dessen Ueberschreitung der Etsch die Offensive zu ergreifen.

Die Cavalleriebrigade Vincent wurde hierbei dem vom FML. Grafen Mitrowsky befehligten Centrum überwiesen. Das Dragoner-Regiment Savoyen verließ am 12. Oktober seine bisherigen Cantonnements und marschirte bis Vicenza, um folgenden Tags nach Bagnolo (wo der Regimentsstab) und Zimella (halbwegs zwischen Lonigo und Cologna) zu rücken. Levenehr-Dragoner lagen in dem benachbarten S. Stefano.

Der 14. Oktober verstrich, ohne daß der Gegner die Etsch überschritten. Dagegen ließ sich am 16. Nachmittags 4 Uhr aus der Gegend von Verona eine starke Kanonade vernehmen. Das Regiment Savoyen eilte in Folge dessen auf seinen Allarmplatz und stand daselbst bis zur Nacht in Bereitschaft, wo ihm endlich der Befehl zur Rückkehr in seine Quartiere zuging. Wie die nachträglich eingezogenen Nachrichten ergaben, war jene Kanonade nur ein Freudenfeuer der Franzosen anläßlich der ersten in Deutschland für ihre Waffen siegreich ausgefallenen Gefechte.

Nachdem am gleichen Tage der FML. Graf Mitrowsky mit Verstärkungen nach Südtirol abgegangen, übernahm FML. Graf Argenteau das Commando des Centrums.

Am 18. Oktober mit Tagesanbruch eröffneten die Franzosen bei Verona und Legnagno die Feindseligkeiten. Die Mitte der österreichischen Armee stellte sich bei S. Gregorio (hier das Gros und bei ihm das Dragoner-Regiment Savoyen) in Bereitschaft, um je nach Um-

[1]) War am 5. Oktober erst bis Udine gekommen.

ständen einem der aus jenen Richtungen bedrohten Flügeln zu Hilfe zu eilen.

Der Gegner schlug bei Becca civetta (aufwärts Legnagno) eine Brücke über die Etsch und dirigirte zwei hierselbst den Fluß passirende Colonnen gegen Albaredo und Minerbe, was den Erzherzog Karl veranlaßte, Nachmittags um 5 Uhr mit dem Centrum von S. Gregorio 2c. den Franzosen entgegen zu rücken. Die erste Colonne unter GM. von Nordmann dirigirte sich von Arcole auf Albaredo, die von FML. Grafen Argenteau geführte zweite über Desmonte und Canevera, FML. Fürst Reuß mit der dritten gegen Cucca. Jeder dieser Colonnen waren 8 Escadronen Reiterei zugetheilt. Vermuthlich nahm auch das Regiment Savoyen an dieser Vorrückung Theil, worüber jedoch nähere Nachrichten ermangeln.

Von dieser Bewegung unterrichtet, kehrten die Franzosen hinter die Etsch zurück, so daß die österreichischen Colonnen, als sie am 19. Vormittags ihren Marsch auf Albaredo und Minerbe fortsetzten, den Befehl erhielten, in die Stellung bei S. Gregorio umzukehren.

Indessen war dieser feindliche Vorstoß bei Legnago nur zu dem Zwecke erfolgt, das österreichische Centrum in dieser Richtung festzuhalten, während es dem Feinde gleichzeitig gelang, nach hartem Kampfe bei Verona auf dem linken Etsch-Ufer Fuß zu fassen.

Die folgenden Tage vergingen ruhig, da die Franzosen zunächst den bei Verona angelegten Brückenkopf zu vollenden bezweckten, ehe sie die ergriffene Offensive fortsetzten. Das Dragoner-Regiment Savoyen verharrte während dessen in seinen Cantonnements, betreffs welcher insofern eine Aenderung eintrat, daß außer Zimella an Stelle von Bagnolo das benachbarte Baldaria (Baldazzia) belegt wurde [1]).

Inzwischen hatte der Krieg in Deutschland eine ungünstige Wendung für die österreichischen Waffen genommen. Das von Kaiser Napoleon persönlich befehligte französische Heer schloß die bedeutend schwächere österreichische Armee in Ulm ein, welche sich, da die verbündeten Russen noch weit entfernt, am 20. Oktober zur Capitulation gezwungen sah.

Als der französische Marschall Massena den 28. Oktober in Verona die Nachricht von jenem Erfolge seines Kaisers empfing, drang er am nächsten Morgen (29.) mit seiner daselbst versammelten Hauptmacht gegen Caldiero vor und griff den auf den dortigen Höhen in verschanzter Stellung stehenden rechten Flügel der Oesterreicher an, welcher sich jedoch nach hartem Kampfe behauptete. Da es nicht mehr zweifelhaft erschien, daß der Feind seinen Angriff bei Caldiero wiederholen würde, um mit Ueberwältigung dieser Position die Straße nach Vicenza zu gewinnen, nahm Erzherzog Karl Bedacht, seinem bedrohten rechten Flügel rechtzeitig aus dem Centrum Verstärkungen zuzuführen.

Noch am 29. Abends 9½ Uhr erging damit u. a. auch an das Dragoner-Regiment Savoyen die Weisung, sofort in die von der

---

[1]) Das zur Brigade gehörige Dragoner-Regiment Levenehr war noch nicht eingetroffen, sondern nach Padua abcommandirt worden.

Infanterie des Centrums bezogene Lagerstellung bei S. Gregorio abzurücken, um hier weiterer Befehle zu harren. Bereits im Verlaufe der Nacht marschirte das Gros der dort concentrirten Streitkräfte, welchen sich Savoyen-Dragoner anschlossen, auf Caldiero ab. Ehe noch der Morgen des 30. Oktober herandämmerte, hatten jene Truppen die ihnen angewiesenen Aufstellungspunkte erreicht.

Das Regiment Savoyen wurde dem vom G. d. C. Grafen Bellegarde befehligten Centrum nächst Caldiero überwiesen. Es scheint zu dieser Zeit, beziehungsweise in den letztvorangegangenen Tagen, zugleich ein Wechsel in dem Brigadeverbande erfolgt zu sein, da wir das Regiment schon während der kommenden Schlacht im Vereine mit Stipsics-Husaren (Nr. 10) die Cavallerie-Reserve des Centrums bilden sehen werden, und beide am 1. November als Brigade des GM. Baron Revay in der Cavallerie-Division des FML. Prinzen von Lothringen nachgewiesen sind.

Von der hier bereit stehenden österreichischen Streitmacht (welche insgesammt gegen 50,000 Mann stark) stand die Mitte rückwärts Caldiero zu beiden Seiten der Straße Verona — Vicenza, welche den aus nördlicher Richtung bis zu ersterem Orte streichenden Höhenzug in einer hier gebildeten breiten Einsenkung durchzieht. Die von Batterien gekrönten zwei Höhen südlich jener Straße wurden von 16 Bataillonen und 12 Escadronen vertheidigt, für deren Unterstützung weiter rückwärts 14 Bataillone und 12 Escadronen in Reserve standen. Zu der letzteren Gruppe gehörte auch das Regiment Savoyen, welches mit 4 Escadronen Stipsics-Husaren die hinter den Grenadieren zu beiden Seiten der Straße aufmarschirte Cavallerie-Reserve des Centrums bildete. Das Regiment stand nördlich derselben auf dem rechten Flügel an dem Hange des hier gegen Caldiero ansteigenden Plateau's, zur Linken die Husaren in gleicher Höhe mit dem südwärts gelegenen Dorfe Canova. Seit- und rückwärts zeigte das Gelände eine von Culturen durchschnittene fruchtbare Ebene.

Der rechte Flügel der österreichischen Stellung war auf dem nordwärts von Caldiero sich erstreckenden Höhenzuge entwickelt, der linke in der gegen Süden sich ausbreitenden Niederung.

Der Erzherzog Karl hatte ursprünglich die Absicht, am 30. Oktober früh aus dieser Stellung die Offensive zu ergreifen; allein es lagerte an diesem Morgen ein so dichter, erst um 11 Uhr Vormittags weichender Nebel, daß von einer allgemeinen Vorrückung abgesehen werden mußte. Nur von den beiden Flügeln wurde je eine Colonne vorzurücken befehligt, wobei die linke auf stärkere Streitkräfte des Gegners stieß, welcher in dieser Richtung die österreichische Stellung zu umgehen trachtete. In das hieraus sich entspinnende Gefecht griff Nachmittags 2 Uhr der zur Offensive übergehende linke Flügel der Oesterreicher ein, was zugleich für die Franzosen das Signal wurde, nunmehr auch gegen das Centrum und den rechten Flügel des Vertheidigers offensiv zu werden. Besonders bei Caldiero gestaltete sich der Kampf zu einem ebenso heftigen, als wechselvollen, und dauerte auf der ganzen Linie bis zum

Einbruche der Dunkelheit. Nach blutigem und zähem Ringen hatten sich die Oesterreicher in ihrer Stellung behauptet, während der Feind seine stark gelichteten Truppen rückwärts wieder sammelte.

Das Dragoner-Regiment Savoyen fand an diesem Tage keine Gelegenheit zur Gefechtsthätigkeit.

Nachdem die österreichischen Truppen die Nacht hindurch in Bereitschaft gestanden, sahen sie am Morgen des 31. Oktober dem wiederholten Angriffe der Franzosen entgegen. Indem bis dahin nur Plänkeleien zwischen den beiderseitigen Vortruppen stattgefunden, erhob sich um 10 Uhr Vormittags eine lebhafte Kanonade bei dem vom Feinde heftig angegriffenen linken österreichischen Flügel, welcher jedoch gegen alle Anstrengungen der Franzosen sich zu behaupten wußte. Der feindliche Heerführer zog daher seine Armee nach der Umgebung von Verona zurück, ohne an diesem Tage gegen das Centrum und den rechten Flügel des Vertheidigers einen Angriff geführt zu haben.

Nach dreitägigem blutigem Kampfe hatten somit die Oesterreicher ihre Stellung siegreich behauptet. Ihr Verlust betrug freilich mehr als 5600 Mann, während der französische auf 8000 geschätzt wurde.

Das Regiment Savoyen, welches auch am dritten Schlachttage nicht zur Action gelangte, hatte in seiner Reserpestellung keine Einbuße erlitten.

Im Begriffe, diesen Sieg weiter auszunützen, ging dem Erzherzog Karl die Unglücksbotschaft von dem deutschen Kriegsschauplatze zu, wo das französische Heer bereits in Ober-Oesterreich eingedrungen war. Da diese Nachrichten ernstlich zum Rückzuge gegen die deutschen Erblande mahnen mußten, sah sich der Erzherzog zu dem Entschlusse gedrängt, seine Armee nach Krain in die Stellung von Prewald zurückzuführen und in jener Richtung zugleich seine Vereinigung mit dem aus Tirol abzuberufenden Corps anzustreben.

Am 1. November Nachmittags trat somit die kaiserliche Armee in drei Colonnen den Rückzug auf Vicenza an.

Die Brigade Revay (Savoyen-Dragoner und Stipsics-Husaren) bildete mit der Brigade Walthör (Kaiser-Chevauxlegers und Erzherzog Karl-Uhlanen) die von FML. Prinzen von Lothringen geführte Reiterei der ersten Colonne unter G. d. C. Grafen Bellegarde. Zur Mittagsstunde aus ihren Cantonnements aufgebrochen, marschirte diese Cavallerie bis in die Gegend von Montecchio maggiore und Olmo (nächst Vicenza), wo sie übernachtete.

Dem allgemeinen Rückzuge am 2. November folgend, rückte die Cavalleriedivision Lothringen als Bedeckung der Artillerie-Reserve zur Mittagszeit von Olmo über Vicenza weiter, um bei Cisiera (dem Hauptquartier des Erzherzogs) ihr Nachtlager zu nehmen.

Erst als an diesem Tage die inzwischen bei Caldiero verbliebene Nachhut der Oesterreicher von dort abrückte, wurde der französische Marschall den Rückzug seines Gegners gewahr und brach nunmehr mit seiner Armee zu dessen Verfolgung auf.

Während Erzherzog Karl für den 3. November seinen Truppen

einen Ruhetag gönnte, um zugleich den Train und die Artillerie-Reserve einen Vorsprung gewinnen zu lassen, erschien die feindliche Avantgarde Nachmittags 4 Uhr vor Vicenza, das bis zur Nacht von den Oesterreichern behauptet wurde, um den weiteren Rückzug ihrer Armee hinter die Brenta zu decken, zu dessen Fortsetzung die letztere gegen Abend wieder aufbrach. Der rechte Flügel, bei welchem die Brigade Revay mit Savoyen-Dragoner, passirte jenen Fluß nächst Fontaniva und bezog in der dortigen Gegend zu beiden Seiten der nach Cittadella führenden Straße sein Lager.

Am 4. setzte Erzherzog Karl die retrograde Bewegung fort, welcher die französische Vorhut bis zur Brenta folgte. Der zu diesem Zwecke in zwei Colonnen getheilte rechte Flügel wurde auf Albaredo dirigirt. Das Regiment Savoyen befand sich an der Spitze der aus dem zweiten Treffen gebildeten Colonne, hinter ihm folgten zunächst Erzherzog Karl-Uhlanen und dann die Infanterie. Der Marsch ging über Tombolo, St. Martino, Treville und Cambigo nach Albaredo, zwischen welchem Orte und Vedelago die Truppen jenes Flügels ihr Lager aufschlugen.

Der folgende Tag (5.) führte die um 10 Uhr Vormittags in zwei Colonnen aufbrechende Armee zur Piave. Das Regiment Savoyen befand sich bei der linken Colonne, welche der Führung des FML. Grafen Argenteau unterstand. Voraus marschirte die zu derselben gehörige Infanterie, hinter welcher die Reiterei in folgender Ordnung aufschloß: Erzherzog Ferdinand-Husaren, Erzherzog Karl-Uhlanen, Savoyen-Dragoner und Kaiser-Chevauxlegers. Ueber Ospidale, Istrana, Raternelle und Porcolengo instradirt, verfolgte sie von hier die alte Strada Postumia bis zu ihrer Einmündung in die Straße Treviso-Conegliano, auf welcher sie nach Spressiano weiterrückte, um mittelst der dortigen Brücke die Piave zu passiren und jenseits derselben auf der Hutweide zwischen Barco und le Tezze in zwei Treffen sich zu lagern: die Infanterie in der Mitte, die Reiterei auf beiden Flügeln des ersten Treffens, und zwar auf dem rechten Kaiser-Chevauxlegers und Savoyen-Dragoner. Unter dem Schutze der vom verfolgenden Feinde mehrfach angefallenen Nachhut hatte das Gros diese Bewegung ohne Störung zu vollführen vermocht.

Der 6. November war ein Ruhetag für die in ihrem Lager an der Piava verharrende österreichische Armee, an welchem zugleich die Ausgabe einer mehrfach veränderten Truppeneintheilung erfolgte, in deren Gemäßheit das Regiment Savoyen mit Erzherzog Karl-Uhlanen die Brigade des GM. von Walthör in der Division des FML. Prinzen von Lothringen und dem Corps des FML. Grafen Argenteau zu bilden bestimmt wurde.

Am 7. November noch vor Tagesanbruch setzte die österreichische Infanterie den Rückzug nach der Livenza fort. Um diese Bewegung zu maskiren, nahm außer der zurückbleibenden Nachhut auch die gesammte, 36 Escadronen zählende Reiterei unter Führung des G. d. C. Grafen Bellegarde auf der am linken Piave-Ufer sich erstreckenden

Ebene Stellung und verblieb daselbst den ganzen Tag hindurch, ohne jedoch vom Feinde angegriffen zu werden. In der Nacht auf den 8. folgte dieses Reitercorps der vorausgegangenen Infanterie in zwei Colonnen nach. Das Regiment Savoyen befand sich an der Spitze der im übrigen aus Stipsics-Husaren und Kaiser-Chevauxlegers bestehenden Colonne, welche auf der Hauptstraße von Conegliano nach Sacile abzog, um bei Ossago mit der anderen bis dahin seitwärts marschirenden sich wieder zu vereinigen. Unfern Sacile passirte die Cavallerie die Livenza und lagerte sich an deren linkem Ufer, während die Infanterie bei Fontana Fredda stand. Die Nachhut verblieb noch jenseits des gedachten Flusses.

Während am 8. November die Infanterie ihren Marsch über Valvasone hinter den Tagliamento bewerkstelligte, folgte das bei Sacile stehende Cavallerie-Corps Nachmittags 4 Uhr jener Bewegung und schlug Abends bei Murlis (westwärts Valvasone) sein Lager auf.

Da der Feind an diesem Tage nicht nachgefolgt war, beschloß der Erzherzog, bis auf weiteres am Tagliamento stehen zu bleiben. Das Bellegarde'sche Cavallerie-Corps ward daher am 9. November, sowie die langsam folgende Nachhut, gleichfalls hinter die schützende Linie des fraglichen Flusses zurückgezogen, um an dessen linkem Ufer in verschiedenen Lagern eine Postenkette von Brugis bis Spilimbergo zu bilden. Das Uhlanen-Regiment Erzherzog Karl versah hierbei den Dienst auf der Strecke von Rivis bis zur alten Tagliamento-Brücke, wo Savoyen-Dragoner bis Biauzzo vecchio (südwestlich Codroipo) anschlossen.

Nachdem die eingehenden Nachrichten constatirten, daß der Gegner nur bis Conegliano vorgerückt, ließ der Erzherzog den 10. November seine Infanterie Cantonnements beziehen. Die Cavallerie verblieb vorläufig in ihren Lagerstellungen, wurde aber am 11. nach dem Abkochen gleichfalls in Quartiere verlegt. Nur hatte von jedem Regimente eine Division in der bisherigen Stellung zur Bestreitung des Vorpostendienstes bei 24stündiger Ablösung belassen zu werden und daselbst zu campiren. Das Regiment Savoyen dislocirte nach dem Städtchen Bertiolo (wo auch Kienmayer-Husaren) und nach Virco (beide Orte südöstlich Codroipo).

Den 11. November Abends erschienen die ersten französischen Cavallerie-Abtheilungen am Tagliamento. Da der Erzherzog hier die Aufnahme eines Kampfes nicht für rathsam befand, weil er Gefahr lief, in seinen beiden Flanken umgangen zu werden, so ordnete er für den nächsten Tag die Fortsetzung des Rückzuges auf Palmanuova an.

Am 12. Morgens entwickelte der Gegner seine ganze, vorläufig allein angekommene Reiterei am rechten Tagliamento-Ufer, um sich aber, als sie von der österreichischen Artillerie wirksam beschossen, wieder zurückzuziehen. Ein weiterer Angriff des Feindes erfolgte jedoch nicht, so daß die kaiserliche Armee Mittags die retrograde Bewegung auf Palmanuova in drei Colonnen ungestört antreten konnte. Das Dra-

goner-Regiment Savoyen befand sich mit Kienmayer-Husaren bei der auf die Strada alta verwiesenen zweiten Colonne, welche im übrigen aus den Grenadierbrigaden Hohenlohe und Colloredo nebst den Infanterie-Regimentern Ansbach, Davidovich, Hohenlohe und Koburg bestand.

Während die Franzosen am 13. bei Codroipo über den Tagliamento setzten, zog sich die österreichische Streitmacht gleichzeitig in 3 Colonnen hinter den Isonzo auf Görz und Gradisca zurück. Das Regiment Savoyen schloß hierbei die aus den Infanteriedivisionen Vogelsang und Davidovich formirte 2. Colonne unter FML. Grafen Argenteau, welche ihren Marsch über Clauzano und Viscon nach Gradisca nahm, wo sie auf der dort geschlagenen Schiffbrücke den Isonzo passirte und an dessen linken Ufer sich lagerte.

Für den 14. November ordnete der Erzherzog nur eine weitere Zurückziehung des linken Flügels bei Gradisca und Lanziano an, da derselbe im Verhältnisse zum rechten ohnehin weiter vorgeschoben stand. Das bei ersterem Punkte lagernde Corps des FML. Grafen Argenteau, bei welchem auch Savoyen-Dragoner, marschirte demzufolge Nachmittags von dort ab und nahm seinen Weg durch die unwirthlichen Berge des Karst am Lago Doberdo (bei Monfalcone) vorüber nach S. Giovanni, woselbst es sich mit der von Lanziano kommenden Colonne vereinigte, um dann auf der an der Küste des Meerbusens von Triest entlang führenden Straße über Duino und S. Croce weiterzurücken. In dem hier bezogenen Lager verblieb das Corps am nächsten Tage, während der rechte Flügel der Armee von Görz bis Heidenschaft sich repliirte.

Als den 16. der letztere nach der schon früher in Aussicht genommenen Stellung bei Prewald abrückte, verließ in Uebereinstimmung damit gleichzeitig auch das Argenteau'sche Corps die Gegend von S. Croce. Kienmayer-Husaren und Savoyen-Dragoner eröffneten unter Führuug des GM. Baron Frimont die im übrigen aus Infanterie bestehende Colonne, welche die Straße über Prosecca und Optschina bis Sessana verfolgte, wo sie, den ursprünglich getroffenen Anordnungen gemäß, an der nach Prewald führenden Straße zwischen Danne und Storica zu lagern angewiesen war. Indessen scheint die Cavallerie, wenn nicht das ganze Corps, noch im Verlaufe des nämlichen Tages gegen Prewald herangezogen worden zu sein, da die für den 17. November ausgegebene Marschdisposition den Aufbruch der ersteren von jenem Orte aus erfolgen läßt [1]).

---

[1]) Die Feldacten geben in dieser Beziehung ebenso wenig Aufschluß, wie die auf Grund von Originalquellen im Jahrgange 1823 der „Oesterreich. militärischen Zeitschrift" enthaltene Arbeit des Majors von Spanoghi: „Der Feldzug 1805 in Italien". Ist aber einerseits aus der oben erwähnten Marschdisposition zu schließen, daß die Reiterei des Prinzen von Lothringen, darunter das namentlich aufgeführte Regiment Savoyen am 17. aus der Stellung oder Gegend von Prewald aufbrach und also schon am 16. dahin berufen worden sein dürfte, so erscheint es andererseits auch weniger glaublich, daß die Cavallerie die von Sessana bis Loitsch 6 Meilen betragende Entfernung in einem Tagemarsch zurückgelegt haben sollte.

Am nächsten Morgen um 8 Uhr rückte FML. Prinz Lothringen mit den noch unter dem GM. Baron Frimont vereinigten Regimentern Savoyen-Dragoner und Kienmayer-Husaren (4 Escadronen), wie schon angedeutet, von Prewald auf der Straße über Adelsberg und Planina zunächst nach Lasse weiter, woselbst die Vereinigung mit der Cavalleriedivision des FML. Grafen O'Reilly stattfand. Das Ziel des heutigen Marsches wurde für das Regiment Savoyen Loitsch, in welchem auch der Prinz von Lothringen sein Stabsquartier nahm.

Der französische Marschall Massena hatte unterdessen sein Gros in dem Gebiete zwischen Tagliamento und Isonzo Quartiere beziehen lassen, da nicht nur in Neapel die Landung eines anglo-russischen Corps drohte, sondern auch an der toskanischen Küste eine englische Flotte erschienen. In Anbetracht jener Umstände beschränkte er sich darauf, eine starke Avantgarde gegen Heidenschaft zu dirigiren, während er eine andere Abtheilung nach Triest entsendete, welche am 18. November diese Stadt und das benachbarte Optschina, den Gabelpunkt der hier nach Prewald abzweigenden Straße besetzte.

Wohl in Folge der eben erwähnten gegen die linke Flanke der österreichischen Armee sich richtenden Bewegung wurde noch am 18. das Regiment Savoyen aus Loitsch nach Adelsberg in Marsch gesetzt, um von dort bis Petechinie längs der auf Fiume führenden Straße Cantonnements zu beziehen und sowohl gegen letzteren Ort, wie auch gegen die Straße Triest-Prewald zu beobachten. Eine Division des Regiments dislocirte dabei nach Slaona und Korsche, die ihre Patrouillen bis Scarschitz vorzutreiben den Auftrag hatte. Zwei Escadronen nahmen in Scorze und Pecchini Quartier, um über St. Peter, Navershze, Kossana, Gorna-Kossana und Zepna-Bupina zu streifen. Eine Division kam nach Martinovas und Rakienic (Rakitnick?), mit der Aufgabe, die Straße nach Fiume bis Rodokendorf abzupatrouilliren.

Ueber den damaligen Verbleib der vierten Division ist nichts zu ermitteln; sie scheint vorübergehend zu einer anderen Bestimmung abcommandirt gewesen zu sein, wie aus dem später besonders an dieselbe ergehenden Befehl behufs ihrer Wiedervereinigung mit dem Regimente zu schließen sein dürfte.

Während dieser Bewegungen des Erzherzogs Karl war Kaiser Napoleon mit der französischen Armee am 13. November in Wien eingezogen, nachdem das ihm entgegenrückende austro-russische Heer sich zum Rückzuge nach Mähren genöthigt gesehen, um daselbst die Ankunft weiterer Verstärkungen zu erwarten. Zur Deckung seiner rechten Flanke und später seines Rückens hatte Napoleon ein Corps unter General Marmont nach Steiermark disponirt, welches bei Gratz gegen die Armee des Erzherzogs Karl seine Aufstellung nahm, während gleichzeitig die in Tirol gestandene österreichische Streitmacht unter Erzherzog Johann über Villach nach dem ersteren Kronlande im Anmarsche begriffen war.

Um seine vorgesehene Vereinigung mit der letzteren anzustreben, begann der Erzherzog Karl am 20. November das Gros seiner Armee

gegen Ober-Laibach zurückzuziehen. In Verbindung mit dieser Bewegung wurden die an der Straße Adelsberg — Fiume aufgestellten 3 Divisionen des Regiments Savoyen, erhaltenem Befehle zufolge, am 20. November auf jener Linie in Rakitnick und Martinovas concentrirt und marschirten am nächsten Morgen um 4 Uhr nach Scheuza ab, wo die inzwischen anderwärts abcommandirt gewesene Division wieder zu ihnen stieß. Den 22. die angeordnete Bewegung fortsetzend, gelangte das Regiment bis Weitsch, Kleinitz und Verhovar.

Im Verbande der Division Lothringen verbleibend, erhielt dasselbe im Verlaufe jener Tage den GM. Freiherrn von Vincent als Brigadier vorgesetzt, indem es zunächst das einzige dessen Führung unterstellte Regiment war.

Da unterdessen von Erzherzog Johann die Meldung eingelaufen, daß er wegen Verpflegungsrücksichten seine Vereinigung in der Richtung auf Marburg suchen würde, andererseits aber der Erzherzog Karl zugleich den Vormarsch gegen Wien in Erwägung zog, um den gegen Mähren rückenden Kaiser Napoleon zur Theilung seiner Streitmacht zu nöthigen, wurde die gänzliche Räumung der bisher von 2 Divisionen besetzt gebliebenen Prewalder Stellung und der weitere Rückzug der Armee gegen den Eingangs erwähnten Punkt beschlossen.

Dieser allgemeinen retrograden Bewegung zufolge, marschirte das Regiment Savoyen den 23. November von Weitsch nach Ziroschi, Spodni und Gorni-Volke, erreichte am 24. St. Rupprecht, Raben und Sackendorff, um den 25. über Cilli die Ortschaften Skofle (oder Bischofsdorf) und Dobrava-Löschie zu erreichen.

Der 26. wurde für die Armee ein Rasttag. Während die französische Vorhut der Armee von Italien nur langsam auf Laibach folgte, war jetzt das Corps des Erzherzogs Johann bei Windisch-Feistritz eingetroffen und hatte dermaßen seine Vereinigung mit dem Erzherzoge Karl bewirkt.

Es erfolgte nunmehr eine neue Eintheilung der Armee, welche am 29. November in Kraft trat. Das Dragoner-Regiment Savoyen verblieb auch fernerhin allein unter dem Commando des GM. Freiherrn von Vincent in der Cavalleriedivision Lothringen, welche letztere aber durch die Brigade Festenberg (Dragoner-Regiment Melas) verstärkt, dem Reservecorps des FML. Grafen Argenteau überwiesen wurde, das von Gottdorf an der Drau abwärts bis Pettau seine Aufstellung erhielt, während die Armee überhaupt im Gebiete von Marburg stand.

Am 27. November brach das Regiment Savoyen zu seiner neuen Bestimmung auf und rückte über Hoheneck und Ganovitz (Gonobitz?) nach Tepan, Perowitz, Fost und Lafost. Der am 28. fortgesetzte Marsch führte es zunächst auf der Hauptstraße nach Feistritz weiter, wo es dieselbe dann verließ und, über Neudorf, Leskowetz und Sahoule dirigirt, bei letzterem Orte abfütterte, um nach Skorba und Randorf in Quartiere zu rücken.

Durch das seither eingetroffene Tiroler Corps verstärkt, beschloß nunmehr Erzherzog Karl, sich Wien zu nähern, um den Kaiser Napoleon nach dieser Seite zu beschäftigen und somit dem vor Letzterem nach Mähren zurückgewichenen austro-russischen Heere Luft zu machen. Da ein in gerader Linie gegen die Hauptstadt gerichteter Vormarsch wegen des in dieser Richtung liegenden Gebirges mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft war, die sich noch erhöhten, wenn der Feind dort Widerstand leistete, so hielt es der kaiserliche Heerführer für ungleich rathsamer, jene Bewegung über Körmend und Oedenburg zu vollführen, womit ihm zugleich die Basirung auf Ungarn gesichert blieb.

Am 2. December brach die Armee, welche bisher in ihren Cantonnements geruht, zu jener Unternehmung auf. Das Reservecorps marschirte an diesem Tage über Pettau nach Friedau und Umgegend; speciell das Dragoner-Regiment Savoyen bis Polsterau und Obritsch. Nachdem das Corps den 3. nach Petershaza gerückt, setzte die Armee folgenden Tags die Bewegung gegen Körmend fort und stand längs der Straße von Czakathurn bis Kaloczfa echelonnirt. Am 5. ging das Hauptquartier nach Löwö; die Cavalleriedivision Lothringen stand in Szölize. Den 6. bezogen die österreichischen Truppen um Körmend Cantonnements: für die Division Lothringen waren solche in Grostrum oder Peterfa, Eberau und Gaß vorgesehen.

Da das bisher bei Gratz gestandene französische Corps (Marmont) sich in Folge jener Bewegung auf Wien repliirt hatte, traf der Erzherzog Karl bereits Anstalten, um einem aus jener Richtung erfolgenden feindlichen Angriffe entgegenzutreten, als die Würfel der Entscheidung schon gefallen waren. Die austro-russische Armee in Mähren hatte den 2. December bei Austerlitz gegen Napoleon eine Niederlage erlitten, welcher am 6. der Abschluß eines Waffenstillstandes und die demnächstige Eröffnung der Friedensverhandlungen in Preßburg folgte. Den 7. December Abends erhielt Erzherzog Karl die Nachricht von dem Eintritte jener Waffenruhe, welche auch den weiteren Operationen seiner Armee ein Ziel setzte. Da diese Ankündigung keine Bestimmung wegen der zwischen beiden Gegnern zu beobachtenden Demarcationslinie enthielt, eilte der Erzherzog, Detachements noch so weit als möglich vorzuschieben, für den Fall, daß die bei Ankunft näherer Weisungen von den Truppen erreichten Stellungen hinsichtlich der fraglichen Grenze maßgebend sein sollten.

Wohl in Verbindung damit scheint u. a. die Entsendung eines combinirten Commandos von Savoyen-Dragoner und Erdödy-Husaren (Nr. 9) gegen die Gratzer Straße in dem Gebiete zwischen Bruck und Wiener-Neustadt erfolgt zu sein. Weitere Nachrichten über die Bewegungen dieses Detachements, dessen der Erzherzog in einem Schreiben vom 10. December Erwähnung thut, sind indessen nicht aufzufinden gewesen.

Nachdem jedoch der eben genannte Heerführer am 10. jenes Monats die Notification erhalten, daß vom rechten Donau-Ufer an die ungarisch-

kroatische Grenze bis zum Adriatischen Meere die Demarcationslinie zu bilden, mußten jene vorgeschobenen Detachements hinter dieselbe zurückgezogen werden, womit zugleich die nöthigen Anordnungen getroffen wurden, um die Armee nunmehr in ausgedehntere Cantonnements zu verlegen. Am 13. December begann der Abmarsch der Truppen nach ihren neuen Quartieren.

Noch im Verbande der Brigade Vincent, welcher jetzt Erzherzog Karl-Uhlanen (Nr. 3) zugetheilt waren, erhielt das Regiment Savoyen seine Bestimmung nach Markt-Szöny (bei Komorn). Am 13. nach Weppersdorf gerückt, führte es der Weitermarsch am 14. bis Nagy- und Kis-Sittke, den 15. nach Nemes- und Por-Szalok, am 16. bis Gyarmath und Sct. Kuth, woselbst den 17. Rasttag. Am 18. Raab erreichend, 19. in Gönyö und nächsten Tags in Acs, bezog das Regiment am 21. seine Cantonnements in Markt-Szöny (hier der Stab), Moczan (Mocsa?), Kocs und Kömlöd, nachdem dasselbe den 19. einen ausrückenden Stand von 709 Mann und 709 Pferden gehabt.

Rittmeister von Struppi war mittlerweile durch kaiserliches Handschreiben vom 2. November als Major zur ungarischen Insurrection übersetzt worden.

Den 26. December ward in Preßburg der Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossen. Die erstere Macht cedirte mit demselben ihre italienischen Besitzungen nebst Istrien, Friaul und Dalmatien an das unter Napoleons Oberhoheit stehende Königreich Italien; ferner an Baiern das ganze Tirol, die schwäbischen Territorien aber an Würtemberg und den Breisgau an Baden, wogegen es nur das Kurfürstenthum Salzburg erhielt. Außerdem hatte Oesterreich eine Kriegscontribution von 40 Millionen Franken an Frankreich zu zahlen.

XXVIII.

1806 bis 1808.

1806.

Der Krieg war somit beendet. Am 2. Januar erhielt die Armee des Erzherzogs Karl den Befehl zu ihrer Auflösung und zum Abmarsche in die Friedensstationen. Für das Dragoner-Regiment wurde als solche der benachbarte Bezirk von Moor bestimmt.

Am 9. Januar setzte es sich zu diesem Zwecke von Szöny in Marsch und rückte bis Nagy-Igmand, den 10. aber nach Kis-Ber, um von hier aus am 11. die neue Stabsstation Moor zu erreichen. Ueber